

Standpunkt

Bildung als Garant

Umgangssprachlich wird der Begriff der Nachhaltigkeit oft sehr einseitig verwendet. Er wird gleichgesetzt mit einem zukunftsorientierten Umgang mit natürlichen Ressourcen. Dies engt aber Nachhaltig-



Jochen Becker

Foto: privat

keit auf die ökologische Komponente ein. So weist bereits die Johannesburger Erklärung von 2002, die als Präambel der Nachhaltigkeitsbewegung gilt, auf die Bedeutung ökonomischer und sozialer Perspektiven für nachhaltige Entwicklung einer Gesellschaft hin.

Ökonomisch nachhaltig ist eine Gesellschaft, wenn ihre Wirtschaft so aufgestellt ist, dass zukünftige Generationen die gleichen Chancen haben wie die gegenwärtige Bevölkerung. Hier bedeutet Nachhaltigkeit auch Aufbau einer innovativen, konkurrenzfähigen Wirtschaftsstruktur. Die soziale Nachhaltigkeit zielt darauf ab, dass eine Gesellschaft so ausgewogen sein sollte, dass größere Konflikte erst gar nicht entstehen. Wenn diese nicht zu vermeiden sind, sollten sie im Respekt und Konsens gelöst werden. Es ist unschwer zu erkennen, dass in der sozialen Nachhaltigkeit eines der Hauptprobleme vieler westlicher Gesellschaften liegt. Die große Kluft zwischen Gruppen führt zu einer sich verstärkenden Radikalisierung. Dies als „Trump-Effekt“ abzutun, ist nicht nur ignorant. Es zeugt auch von einer Bequemlichkeit, sich Diskussionen zu stellen.

Doch womit lassen sich ökonomische und gesellschaftliche Nachhaltigkeit sicherstellen? Ein unstrittiger Weg hierbei ist: Bildung. Eine zukunftsfähige Wirtschaft braucht schlaue, mutige Köpfe. Es braucht Idealisten, die Träume haben. Und es braucht Wege, Mittel und Verständnis, dass jeder sich zu einem Zukunftsträumer entwickeln kann. Wenn wir unsere Jugend zum Träumen ausbilden und sie bei deren Verwirklichung begleiten, sind wir vollkommen nachhaltig aufgestellt: nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und sozial.

Jochen Becker, Gründer und Leiter Investment Lab Heilbronn und Post-Doc an der GGS